RosDok Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Joachim Lütkemann

Joachim Lütkemanns, Der heil. Schrift Doctoris, anfangs Predigers in Rostock; hernach Superintendentis Generalissimi, zu Wolffenbüttel und Abts zu Riddagshausen Valet-Rede, an die christliche Gemeine zu S. Jacob in Rostock : Zum erstenmahl gedruckt zu Wolfenbüttel im Jahr 1656 : wegen Ihres merckwürdigen Inhalts, wieder aufgeleget, zu Rostock, im Jahr 1752

... wieder aufgeleget ..., [Rostock]: aus Rösischen Schriften, [1752]

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1751581004

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1751581004/phys_0001
DFG

Fl-4007 I-20.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1751581004/phys_0002
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1751581004/phys_0003
DFG

1921. I 128/149.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1751581004/phys_0004
DFG

Joachim Lütkemanns,

Der heil. Schrift Doctoris, anfangs Predigers in Rostock; hernach Superintendentis Generalissimi, zu Wolfenbüttel und Abts zu Riddagshausen,

Valet-Rede,

an

die christliche Gemeine zu S. Jacob in Rostock.

Zum erstenmahl gedruckt

zu Wolfenbüttel

im Jahr 1656.

wegen Ihres merckwürdigen Inhalts,

wieder aufgeleget,

zu Rostock, im Jahr 1752.

---

aus Rösischen Schriften.

Bibliotheca Academiae Rostochiensis

Wenn ich mich, Geliebte in Christo, erinnere der Liebe und Treue, welche der Apostel Paulus zu denen zu Christo bekehrten Gemeinen in Galatia getragen: und wie bey den Galatern eine so herzliche Gegenliebe gefunden, daß wenn es müglich gewesen, sie ihre Augen ausgerissen und Paulo gegeben hatten: so kan ich solches füglich auf mich und euch ziehen. Mit was aufrichtigem Hertzen und ohngefälschter Liebe ich bißhero, in meinem zu Rostock in die zehen Jahre geführten Predig-Ampt, E. C. L. ümfasset, ist Gott bewust. Bey euch habe ich auch eine rechtschaffene Gegenliebe gefunden. Erfreue mich noch dessen zu dieser Stunde, daß durch meine Verfolgungen und Anfechtungen euer Hertzen nicht verändert, sondern vielmehr in der Liebe gestärcket worden. Nicht neu ists, daß die böse Welt mit ihrem Anhang immerdar denen getreuen Dienern Jesu Christi nachstellet: Es ist von dem Ertz-Hirten Christo längst zuvor verkündiget, daß es also daher gehen würde. Aber wol dem der nicht leidet als ein Dieb oder Mörder, sondern um der Warheit willen. Es wird reiche Belohnung am Tage der Erscheinung der Herrligkeit Jesu Christi darauf erfolgen. E. C. L. ist wol bewust, was zwischen mir und meinen Widersachern in Rostock sich begeben, indem Sie, ich

weis

weis nicht was für Gotteslästerungen und Verläumdungen, mir fälschlich zugemessen und wieder mich ausgestürtzet. Aber ich tröste mich meines guten Gewissens. Zwar ohne Sünde bin ich nicht, rühme mich auch nicht meiner eigenen Heiligkeit, sondern bloß meines Gottes: Dennoch aber, was sonsten einem Evangelischen Prediger wol anstehet, dancke ich Gott, der mich bewahret hat, daß unsträflich erfunden. Was ich zu Rostock gelehret ist nicht im Verborgen, sondern öffentlich geschehen. Es werden eure Hertzen davon zeugen können. Ich habe nicht meine Ehre, noch eure Irrdische Güter gesuchet: Sondern die Ehre Gottes und eure Seeligkeit. Habe bey euch vorlieb genommen, und nicht auf Salarium gedrungen. Da ich nach Gryphswald vociret ward, habe ich nicht begehret daß mein Salarium mir vermehret wurde. In meinen Predigten habe ich nicht gesehen auf Gunst oder Ungunst der Leute. Etliche richten ihre Predigten nach dem Geschenk. Sie predigen es solle wolgehen, wo man ihnen zu fressen gebe, wo man ihnen aber nichts ins Maul giebt, da predigen sie, es müsse Krieg kommen: dagegen aber, welche voll Krafft und Geistes des Herren, voll Rechts und Stärcke sind, dürffen Jacob sein übertreten, und Israel seine Sünde anzeigen. Zwar ich bin kein Blok, daß ich nicht solte bewogen werden. Ich liebe die Gunst der Menschen, hüte mich auch daß ich sie nicht verliere, wenn es ohn Verletzung meines Gewissens geschehen kan; Solte aber mein Ampt dadurch verlästert, oder mein Gewissen verletzet werden, laß ich Menschengunst gerne fahren, und sehe bloß auf meinen Beruf, der lautet also: Die da sündigen, straffe für allen, und offenbare

re dem Gottlosen ihre übertretung. Habe mir damit allzeit kein Vortheil gethan wenn ich mit Christlichem Eifer die Laster gestraffet. Weil es aber nicht genug, daß man vom Bösen abläßet, man muß auch des Guten sich befleissigen: Dahero ich euch gezeiget, wie ihr **in eurem Glauben sollet darreichen die Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mässigkeit, und in der Mässigkeit Gedult, und in der Gedult Gottseligkeit.** Was ich euch nun gelehret, habe ich selber müssen in Uebung bringen, auf daß ich mich Euch als einen Vorgänger in Gedult und Leiden darstellen möchte. Was würde ich vor ein Lehrer seyn, wenn ich nur andern predigte und mir selber nicht. Gedult in Verfolgung und Anfechtung stehet einem jeden Christen wol an, wie viel mehr einem getreuen Prediger. Es heisset in Christenthum nicht: Schlage oder stosse, sondern, Leide und erdulde. Wenn Paulus seinem Timotheum zur Beständigkeit in Verfolgung anmahnet, spricht er: **Leide dich als ein guter Streiter Jesu Christi: Denn dulden wir, so werden wir mit herrschen.** In Gedult und Leiden, sol er sich nicht verantworten, wenn er eines Dinges fälschlich beschüldiget wird? Hie müssen wir ansehen den Sohn Gottes; Da derselbe dem Hohenpriester Hannas auf die Frage, seine Lehre betreffend, antwortete, daß Er nichts im Verborgen sondern frey öffentlich geredt hatte vor der Welt: Und derer Diener einer die dabey stunden, Jesu einen Backenstreich gab, sprach Jesus zu ihm mit kekkem Muth: **Hab ich übel geredt so beweise es, daß es böse sey, hab ich aber recht geredt, was schlägstu mich?** Meine Wiedersacher aber haben mir alle Verantwortung abgeschla-

schlagen: wollen mir einzige Erklärung meiner Worte nicht gestatten, es sol alles bloß und allein nach ihrem Willen gehen. Und weil ich ihnen hierin nicht folgen wil, ruffen sie mich aus vor einen hochmütigen Mann. Ich muß bekennen, sie sagen recht daran; Ich bin hochmütig: und habe euch, meine allerliebste Christen, dazu angemahnet daß ihrs auch sein soltet. Mein Hochmuth aber ruhet nicht auf grossen Reichthum, Ehr und Ansehen der Welt, sondern auf den erhabnen Gott, auf welchen ich stets poche und troße. Wahr ists, ich bin bey euch auch hochgeehret: den Rectorat bey der Universität, habe ich verwaltet, habe mich aber darin so verhalten, daß ich mich dadurch nicht erhaben, oder vor der Welt gepranget. Denn wer sich in seinem Ehrenstande vor Gott erhebet, ist dem Herren ein Greuel; Wer aber in seinem Hertzen niedrig ist, wird von Gott erhöhet und endlich in das Reich der Herrligkeit Gottes versetzet. Meine Hoheit die ich in Gott habe, wolte ich nicht geben vor aller Welt Gut und Herrlichkeit. Darum je härter mir die Welt mit ihrem Anhang zusetzet, je höher und stärcker ist mein Muth und Vertrauen zu Gott. Sind meine Wiedersacher gleich in grossem Ansehen vor der Welt? So weiß ich, daß Gott die Person nicht ansiehet, sondern wer ihm fürchtet und recht thut ist ihm angenehm. Sind meine Feinde starck und mächtig? Ey so fürchte ich mich doch nicht: Der Herr Zebaoth ist mir, was können mir Menschen thun? Ich hoffe nicht daß mich einer in meiner Verfolgung wird traurig gefunden haben. Ich bekenne es, ich habe die Schmäh-Worte meiner Wiedersacher wol gefühlet, ja, so manches Wort, so mancher Stich zum Hertzen: jedoch habe ich mich

alle-

allezeit wiedtr erholet und getröstet meines guten Gewissens und eines gnädigen Gottes, welcher mich auch nicht verlassen. Ich erinnere mich itzo dessen, was sich mit Joseph und seinen Brüdern zugetragen. Aus Neid verkauften sie ihn den Jsmaeliten, er solte nimmer zu Ehren kommen. Aber siehe was thut Gott? Er ziehet Joseph aus dem Kerker heraus, setzet ihn zum Herrn über das Hauß Pharao, und einen Fürsten in gantz Egypten-Land. Dahero er auch selber zu seiner Brüdern sagte: **Jhr gedachtets böse mit mir zu machen, aber Gott gedachts gut zu machen.** Gottes Gedancken sind weit anders als der Menschen Gedancken. Meiner Widersacher Vornehmen ist E. C. L. wol bewust: sie gedachtens böse mit mir zu machen, und mich ins äusserste Verderben zu stürtzen, ja, wenn es nach ihrem Sinn gangen, hätten sie mich lebendig verschlungen. Aber gelobet sey der Herr der Mächtige in Jacob, der mich nicht gegeben zum Raube in ihre Zähne! Nun meine allerliebsten Freunde, ihr habet meine Anfechtung und Verfolgung gesehen, imgleichen auch, wie mich Gott durch wunderliche Schickung aus dem allen heraus gerissen, und mir in das Ampt welches er mir befohlen hat, an einem andern Ort, wieder geholffen. Wie sol ich dem Herrn vergelten seine Güte und Treue die Er mir hierin erwiesen? **Komt her, und sehet an die Wercke Gottes, der so wunderlich ist mit seinem Thun unter den Menschen-Kindern. Der unsere Seelen im Leben behält, und lässet unsere Füsse nicht gleiten. Denn, Gott du hast uns versucht, und geläutert, wie das Silber geläutert wird. Du hast Menschen lassen über unser Häupt fahren, Wir sind**

in Feuer und Wasser kommen, aber du hast uns außgeführet und erquicket, Darum wil ich mit Brandopffer gehen in dein Hauß, und dir meine Gelühde bezahlen. Wie ich meine Lippen habe aufgethan und mein Mund geredt hat in meiner Noth. Ich wil feiste Brandopffer thun von gebrandten Widdern, ich wil opffern Rinder mit Böcken. Ich opffere meinem Gott Euch, allerliebste Rostocker: O welch ein süsser Geruch seyd ihr Gotte! Süsser denn die Opffer von vielen und grossen Thieren. Mein Gebet für Euch, müsse Gott angenehm seyn wie ein feistes Brandopffer. Denn ob ich wol Eurer nach dem Angesichte itzo beraubet werde, ists doch nicht nach dem Hertzen. Es sey fern von mir, daß ich solte nachlassen für euch zu bitten und flehen. Daneben gebühret es auch euch daß ihr für mich bittet, daß mir von Gott gegeben werde, sein Wort am andern Orthe, auch mit Freudigem Aufthun meines Mundes zu reden. Der Gott aber aller Gnade, der uns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo, stärcke und erhalte euch in wahrem Glauben, daß ihr unanstössig bis an den Tag Jesu Christi verbleiben, und das Ende eures Glaubens, welches da ist der Seelen Seeligkeit davon bringen möget. Gottes Gnad und Segen walte über Euch!

* * * *
* *

Es hat dieser seel. Herr Lütkemann, da er bey seiner Abreise, vor dem Thore gesehen, daß ihn einige 1000 Menschen, mit Trähnen, begleitet, eine vierthel

thel-Meile von der Stadt seinen Wagen halten lassen, ist auf einen erhabnen Ort getreten und hat eine gantz ungemeine Rede, an die Begleiter, gehalten. Man sagt, sie sey nachgeschrieben und von einigen Zuhörern zusammen gebracht auch nachhin von ihm selbst für seine erkannt worden. Sie soll in einigen Familien in Abschrift aufbehalten seyn. Man wünschet, es möge dieselbe geneigt mitgetheilet werden.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1751581004/phys_0016
DFG

thel=
sen, i
ne g
ten.
gen
ihm
Fam
schet,

Stadt seinen Wagen halten lal=
habnen Ort getreten und hat ei=
Rede, an die Begleiter, gehal=
sey nachgeschrieben und von eini=
nmen gebracht auch nachhin von
rkannt worden. Sie soll in einigen
ist aufbehalten seyn. Man wün=
be geneigt mitgetheilet werden.

the scale towards docume
UB Rostock
Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No. 038
Patch Reference numbers on UTT
Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1751581004/phys_0017
DFG